

Sachdokumentation:

Signatur: DS 2241

Permalink: [www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/2241](http://www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/2241)



### Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

### Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.



SP Frauen\* Schweiz  
Femmes\* socialistes suisses  
Donne\* socialiste svizzere

spfrauen@spschweiz.ch  
www.sp-frauen.ch

## Keine Klimagerechtigkeit ohne Geschlechtergerechtigkeit

*Positionspapier zur Klimapolitik der SP Frauen\* Schweiz, September 2019*

Der Klimawandel ist das zentrale Thema unserer Zeit. Meist wird er als rein wissenschaftliches und technisches Phänomen behandelt, in Wirklichkeit aber ist er ein soziales, wirtschaftliches und politisches Phänomen mit tiefgreifenden Auswirkungen auf die soziale Gerechtigkeit und die Gleichstellung der Geschlechter.

Frauen und Männer erleben den Klimawandel nicht gleich. Machtverhältnisse und sozial konstruierte Geschlechternormen prägen Rechte, Rollen und Präferenzen von Frauen und Männern auf der ganzen Welt. Im Vergleich zu Männern sind Frauen weniger Verursacherinnen des Klimawandels, sind aber überproportional von dessen Auswirkungen betroffen. Gleichzeitig werden sie weniger in die Klimapolitik einbezogen, und sie haben weniger Möglichkeiten, diese zu beeinflussen<sup>1</sup>.

Frauen sind in der Politik ungenügend vertreten, in den Medien ungenügend präsent und in der öffentlichen Debatte ungenügend sichtbar und hörbar. Sie sind auch weniger an der Gesetzgebung beteiligt. Sie haben nur beschränkt Zugang zu den Schlüsselpositionen der Wirtschaft, wo die wichtigen Entscheidungen gefällt werden. Obwohl weltweit viele Frauen im Agrarsektor arbeiten, sind sie selten Eigentümerinnen von Boden - und selbst wenn Frauen Boden besitzen, können sie oft nur in beschränktem Mass entscheiden, was damit geschieht.<sup>2</sup>

Frauen hinterlassen einen kleineren ökologischen Fussabdruck<sup>3</sup>: Sie benutzen öfter das Velo, die öffentlichen Verkehrsmittel oder gehen zu Fuss. Sie gehen sparsamer mit dem Strom um. Sie essen öfter vegetarisch, bevorzugen Produkte aus biologischem Anbau und unterstützen damit eher eine gemeinschaftliche Nutzung der Ressourcen. Auch wenn wir festgefahrene Rollenbilder ablehnen, ist es doch eine Tatsache, dass Frauen sich heute weltweit in einem weit grösseren Ausmass um die Pflege- und Sorgearbeit sowie um die Kinderbetreuung kümmern. Sie verfügen deshalb über ein vertiefteres Wissen zu Ernährung und Gesundheit als Männer.

<sup>1</sup> [UNFPA Press Release «Women Central to Efforts to Deal With Climate Change»](#)

<sup>2</sup> [Bodenatlas der Heinrich Böll Stiftung](#)

<sup>3</sup> [Studie der ETH Zürich «Wie Einkommen und Einstellung den Treibhausgas-Ausstoss beeinflussen»:](#)



SP Frauen\* Schweiz  
Femmes\* socialistes suisses  
Donne\* socialiste svizzere

spfrauen@spschweiz.ch  
www.sp-frauen.ch

Frauen und Kinder sind vierzehnmal häufiger Opfer von Naturkatastrophen wie Stürmen, Überschwemmungen und Dürren<sup>4</sup>. Frauen können oft nicht schwimmen oder auf Bäume klettern. Sie werden nicht auf den «Kampf» ums Überleben vorbereitet.

«In Ländern des globalen Südens ist diese Verletzlichkeit von Frauen noch viel grösser als hierzulande, aber auch beim Wirbelsturm Katrina in den USA waren Frauen stärker von den Folgen betroffen. Faktoren wie Armut und Alter sind dabei häufig mit Gender gekoppelt: Ältere alleinstehende Frauen leiden zum Beispiel stark unter Hitzewellen, weil sie im Gegensatz zu älteren Männern weniger häufig von Angehörigen versorgt werden. Und auch sexualisierte Gewalt nimmt bei klimawandelbedingten Dürren zu. Mädchen, die oft für die Versorgung der Familie zuständig sind, müssen danach längere Wege zurücklegen, um Wasser zu holen und laufen stärker Gefahr, angegriffen zu werden.» sagt die Expertin für Gender und Klimawandel Linda Ederberg in einem Interview mit der TAZ<sup>5</sup>.

Als Folge des Klimawandels nimmt die Care Arbeit zu: Frauen müssen den Wassermangel lindern, sich wegen der Verringerung landwirtschaftlicher Produktion vermehrt um die Ernährung der Familie sorgen, sich um die Reparatur der Sturmschäden kümmern und die zunehmenden gesundheitlichen Belastungen auffangen.

Aber Frauen sind nicht einfach Opfer – Frauen sind auch die Lösung. Um den Klimawandel einzudämmen und dessen Folgen erfolgreich zu meistern, ist die Rolle der Frau zentral.

### **Die Position der SP-Frauen\* Schweiz**

Die Zeit der kleinen Schritte ist vorbei, der Befund ist klar: Klimatische und feministische Dringlichkeit sind eins. Patriarchal geprägte Handlungsmuster haben direkte Auswirkungen aufs Klima. Um der Klimakrise in effektiver Weise entgegenzuwirken, braucht es eine gleichberechtigte Gesellschaft. Frauen müssen bestärkt und ihr breites Wissen muss in den Prozess der Entscheidungsfindung und Gesetzgebung paritätisch miteinbezogen werden. Die «neue Care Arbeit», die sich aus der Besorgnis um unseren Planeten ergibt (bewussterer Einkauf und bewussterer Konsum) muss gleichwertig unter Frauen und Männern aufgeteilt werden.

<sup>4</sup> [UNFPA «Climate Change Connections»](#)

<sup>5</sup> [«Bei Dürren sterben mehr Frauen», Interview mit der Expertin für Klimawandel und Gender Linda Ederberg in der TAZ](#)



SP Frauen\* Schweiz  
Femmes\* socialistes suisses  
Donne\* socialiste svizzere

spfrauen@spschweiz.ch  
www.sp-frauen.ch

In diesem Sinne ist Umweltpolitik auch Sozialpolitik, und sie muss so gedacht werden. Forschung und Entwicklung müssen interdisziplinär und inklusiv sein. Die Lösungen, die daraus hervorgehen, müssen von allen angenommen werden. Heute ist es so, dass speziell im Bereich Energien und Energiepolitik oft Männer dominieren, die Kaufentscheidungen werden aber oft von Frauen getroffen.

Diese Aspekte müssen in der Klimapolitik einfließen.

### Wir SP Frauen\* fordern

- eine echte Investitionspolitik zur Senkung der CO<sub>2</sub>-Emissionen. **Wir unterstützen deshalb den «Marshallplan für das Klima» der SP Schweiz.**
- dass die Nutzung von erneuerbaren Energien gefördert und die Nutzung fossiler und umweltschädlicher Energien auf das absolute Minimum reduziert wird. **Wir unterstützen Verbote, die sich gegen die Nutzung fossiler Energien und nicht verantwortungsvoller Produktionsweisen im In- und Ausland richten.**
- dass klimafreundliche Alternativen zur individuellen motorisierten Mobilität von der Politik bevorzugt behandelt werden. **Wir unterstützen Investitionen in den Langsamverkehr, insbesondere für sichere Fahrradwege, Gehwege und Schulwege, sowie in einen gut funktionierenden, kinderwagentauglichen und behindertengerechten öffentlichen Verkehr.**
- dass die sozialen Ungleichheiten nicht durch Lenkungsabgaben und finanzielle Anreize für klimaschonendes Verhalten vergrössert werden. Im Gegenteil, diese Ungleichheiten sollen abgebaut werden. **Wir unterstützen deshalb nur Anreize, Subventionen und Abgaben, die die soziale Realität aller Bevölkerungsschichten und Geschlechter berücksichtigen.**
- dass individuelle Bemühungen um einen klimaschonenderen Lebensstil nicht einzig auf den Schultern der Frauen lasten. Diese Lebensweise soll nicht nur bessergestellten Schichten vorenthalten sein und darf nicht zu Armut oder Altersarmut führen. **Wir unterstützen eine substantielle Aufwertung der bezahlten und nicht bezahlten Care Arbeit und eine allgemeine Arbeitszeitverkürzung.**



SP Frauen\* Schweiz  
Femmes\* socialistes suisses  
Donne\* socialiste svizzere

spfrauen@spschweiz.ch  
www.sp-frauen.ch

- dass nachhaltige Lebensweisen und kollektive Alternativen besser Fuss fassen können. Wir wollen das Mantra des Überkonsums, der Leistungsorientierung und des unbeschränkten Wachstums durchbrechen. **Wir unterstützen Anreize, um alternative Wirtschaftsformen und -modelle zu entwickeln.**
- dass gesunde und umweltschonende Ernährung kein Privileg für eine Elite ist. **Wir unterstützen die Demokratisierung des Zugangs zu nachhaltiger Ernährung für jede und jeden.**
- dass die sozialen Ungleichheiten nicht durch Lenkungsabgaben und finanzielle Anreize für klimaschonendes Verhalten vergrössert werden. Im Gegenteil, diese Ungleichheiten sollen abgebaut werden. **Wir unterstützen deshalb nur Anreize, Subventionen und Abgaben, die die soziale Realität aller Bevölkerungsschichten und Geschlechter berücksichtigen.**
- ein Klimaschutzprogramm, an dessen Erarbeitung und Umsetzung Frauen gleichberechtigt beteiligt sind und in welches die Geschlechterperspektive einfließt. Ein Programm, das Bildung und Prävention einschliesst, wo gemeinschaftliche Lösungen und Erfahrungsaustausch einen hohen Stellenwert haben. **Wir unterstützen Investitionen für eine verantwortungsvolle und gendergerechte Klimapolitik in der Schweiz und im Ausland. Wir unterstützen eine Migrations- und Entwicklungspolitik, die auch der klimatischen und geschlechterspezifischen Situation Rechnung trägt.**
- dass die in der Schweiz tätigen Wirtschafts- und Finanzakteure vermehrt in die Pflicht genommen werden. **Wir unterstützen den Einsatz effizienter Kontroll- und Sanktionsinstrumente zugunsten einer nachhaltigen Wirtschaft und eines nachhaltigen Finanzplatzes.**

Um dies zu erreichen, müssen wir über eine gleichberechtigte Vertretung der Frauen in der Politik, in Verwaltungsräten und Leitungsgremien, in Forschung, Bildung und Wirtschaft, aber auch in den Medien verfügen. **Wir setzen uns ein für eine paritätische Vertretung der Geschlechter an allen Stellen und in allen Kreisen der Entscheidungsfindung, der Gesetzgebung und der Meinungsbildung.**